

und Politici in ihren Schriften gewohnt sind, so darf man weiter nichts besorgen.“

Auf Lektüre und praktische Uebungen wurde eben ein Hauptwerth gelegt. Bezeichnend ist in dieser Beziehung Fritzsches Eifer für vereinfachtes Erlernen der lateinischen Sprache durch eine deutsch geschriebene Grammatik ohne viele Regeln. Während die französische oder italienische Sprache recht gut binnen drei Jahren erlernt werde, während sogar für eine später zu erwählende Fachwissenschaft ein Triennium oder Biennium als ausreichend gelte, bringe die Jugend mit dem Latein beinahe 20 Jahre zu. Aus einer Dissertation, welche die eruditissima virgo Margaretha Adelgundis van den Enden zu Antwerpen öffentlich vertheidigt, wird die Anklage gegen die grosse Mangelhaftigkeit der lateinischen Grammatik mit der Behauptung wiederholt, dass bei rechter Methode in Jahresfrist mehr Gewandtheit im Ausdrucke zu erreichen sei, als jetzt binnen zehn Jahren.⁷⁾

Dieses Streben nach Gewandtheit kennzeichnen allerdings bereits die aus der Mittweidaer Schule mitgetheilten Invitationes.

Das Ergebnis der genannten, immerhin vielseitigen Studien auf dem Freiburger Gymnasium bezeugen zum Theil die Themata, welche in freien Aufsätzen zur Bearbeitung gelangten.

„Auf diesem Gymnasio“, heisst es, „habe ich vier Orationes gehalten unter Anführung M. Lieben's; eine publice in laudem autumni, drei solenne, nämlich: in lau-

proverbio etc. illustratum, versibus etiam in vernacula lingua, memoriae juvandi gratia, comprehensum a. M. Frider. Hildebrando, G. Martisb. R. Frankofurti et Lipsiae, Gg. Heinr. Frommann, 1675. 16°. 349 pagg. u. Index. (In der königl. öff. Bibliothek zu Dresden, Geogr. A. 951.) Phil. Cluverus, zu Leyden 1623 verstorbener Geograph, hatte eine beliebt gebliebene „*introductio in universam Geographiam*“ verfasst.

Synopsis Physica Joh. Sperling's, Profess. Wittebergensis, edit. II. Wittebergae, Joh. Berger, praelo Mich. Wendt, 1645. 16°. 274 pagg. (Ebenda H. nat. A. 1283.)

Die Verzeichnung damaliger Lehrmittel zu Freiberg geschah deshalb genauer, weil diese kleinen Bücher in Bibliotheken selten geworden sind. So enthält z. B. W. Görges Verzeichnis der in der Stadtbibliothek und in der Bibliothek des Johanneums zu Lüneburg enthaltenen älteren Lehr- und Schulbücher, hauptsächlich aus dem 16. und 17. Jahrhunderte (Programm des Johanneums zu Lüneburg, Ostern 1880) auf 28 gespaltene Quartseiten keinen der obigen Titel.

⁷⁾ Fritzsche widmet diesem Gegenstande die Seiten 26—44 seines kleinen Buches.